

jetzt habe bar. Diesen deutschen Landsleuten beizubringen, regt sich aller Orten werktätige Hilfe. Darin soll auch unsere Stadt nicht zurückbleiben. Wie wir hören, ist nach dem in anderen Städten, wie Plauen, gegebenen Vorbild die Veranstaltung eines Wohltätigkeitskonzertes zu Gunsten der deutschen Anführer in Südwestafrika geplant, das Mittwoch, den 13. April d. J. im „Feldschützen“ stattfinden soll. Hiesige Gesangsvereine, die städtische Kapelle und einige Dilettanten (Gesang, Klavier, Geige) haben in dankenswerter Weise ihre Unterstützung zugesagt. Wir versehen nicht, schon jetzt die Aufmerksamkeit auf dieses Konzert hinzuwenden und empfehlen im Interesse der guten Sache der Veranstaltung einen zahlreichen Besuch.

Schöneide. Mit Ende des Schuljahres trat hier Frau Ida v. d. r. Preuß aus dem Schuldienste. Selbige hat 22 Jahre den Handarbeitsunterricht geleitet. Im Verlaufe der ersten Mädchenklassen und des Lehrervereinigung wurden derselben seitens des Herrn Schuldirektor Grohmann und des Herrn Gemeindevorstands Haupt herzlichste Dankesworte für treue Pflichterfüllung, sowie Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen dargebracht. Zum Abschied überreichte Herr Schuldirektor Grohmann ein Bild, die Weihe unseres Schulhauses betreffend. An ihre Stelle tritt Fräulein Eißold, geprüfte Handarbeitslehrerin aus Leipzig. — Die Zahl der diesjährigen Konfirmanden betrug 83 Knaben und 80 Mädchen. Herr Schuldirektor Grohmann richtete an der Hand der beiden Fragen: „Wo kommst du her? Wo gehst du hin?“ herzliche Abschiedsworte an dieselben. Im Anschluß daran wurden folgende Konfirmanden mit Prämien bedacht: Rosa Berger, Katharina Grund, Arthur Lenk, Fritz Adler, Otto Dück, Arno Schlesinger, Johanne Schröder. Die Prämien selbst waren Lebensbilder von Wilhelm II., von Goethe, Schiller, Werke und Gedichte von Uhland, Hermann und Dorothea, der 1870/71er Krieg, Lebensbilder deutscher Frauen. Außerdem empfangen bedürftige Schüler aus dem Carl Theodor Leifnerschen Legat Spartaförderer über M. S. 10.

Hundshäbel. Am Freitag, den 18. März, entfernte sich in Giezengrün bei Kirchberg der geistiggestörte Martin Seidel aus der Wohnung des Gutbesizers Albin Seidel. Bekleidet war derselbe mit abgetragenen Jackett, blauer Schürze, schwarz-graunem Filzhut und grüner Sammtmütze. Etwaige Wahrnehmungen sind zu richten an Gutbesitzer Albin Seidel in Giezengrün bei Kirchberg (Bez. Zwitkau).

Leipzig. In dem Streit zwischen Krankenkassen und Ärzten steht ein beträchtlicher Prozentsatz der Krankenmitglieder anheimelnd auf ärztlicher Seite. So sagte eine vom deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verein einberufene, von über 2000 Personen besuchte Volksversammlung Resolutionen, welche das Disziplinarverfahren für einen Rückschritt erklären, weil es eine Verschlechterung der ärztlichen Behandlung bedeutet, und die Regierung ersuchen, nochmals Verhandlungen auf Grund der freien Arztwahl herbeizuführen.

Chemnitz. Durch viele hiesige Blätter ging dieser Tage die auch von uns gebrachte Nachricht, daß Hauptmann Fall von Schroeter vom 107. Infanterieregiment in Leipzig, welcher bei dem Duell im Feistwald beteiligt war und deshalb vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt wurde, begnadigt worden sei. Diese Meldung ist, wie jetzt mitgeteilt wird, nicht zutreffend.

Zschopau, 26. März. Bei der am gestrigen Tage im Reichstagswahlkreise Sachsen (Märitzen) stattgefundenen engeren Wahl zwischen Zimmermann (Reformpartei) und Pitsch (Sozialdemokrat) hat nach vorläufigen Meldungen aus den einzelnen Wahlbezirken Zimmermann 11566 Stimmen, Pitsch 10982 Stimmen erhalten. Ersterer ist somit gewählt. Bei der Wahl am 18. März hatte nach Feststellung des Wahlkommissars Schanz (konservativ) 4326 Stimmen, Zimmermann (Reformpartei) 5998 Stimmen, Pitsch 10277 Stimmen erhalten und 8 Stimmen waren zerplittert. Die Wahlbeteiligung ist somit bei der engeren Wahl eine größere als bei der ersten Wahl gewesen. Von den mehr abgegebenen 2330 Stimmen entfallen rund 1630 Stimmen auf die Ordnungsparteien und rund 700 Stimmen auf die sozialdemokratische Partei.

Elsterberg. Am Donnerstag in der vierten Morgenstunde brach in der in der inneren Garten- und Mühlstraße gelegenen alten Stadtmühle Feuer aus, das mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß gar nichts gerettet werden konnte. Der mächtige Gebäudekomplex, der 1885 errichtet worden ist, enthielt die Werkstätten der Firmen Anlauf & Söhne, Louis Nisch und Tschirner, Strobel & Co. 360 Werkstücke und Saugmaschinen sind total vernichtet, ebensoviel Arbeiter beschäftigungslos. Sechs Häuser der Nachbarschaft haben arg gelitten. Die eigentliche Stadtmühle selbst konnte erhalten werden, ebenso die Geschäftsräume der abgebrannten Firmen und das benachbarte Elektrizitätswerk. Trotz vollständiger Versicherung ist der Schaden groß, da eine Menge fertiger Werkzeuge mit verbrannte. Man schätzt ihn auf eine halbe Million Mark.

Rlingenthal. Nicht mit Faltschmüzern, sondern mit den an der Grenze gar nicht seltenen „Goldmännlein“ hat man es mit dem am Montag im nahen Silberbach Verhafteten zu tun. Die beiden, Oskar Pöcher aus Rlingenthal und Richard Schloffer aus Zwota, standen schon lange in dem Verdachte unlauteren Gehabens, konnten aber lange nicht überführt werden. Die Hundertmarksteine und die zwei- und fünfmarkstücker, welche die Führer der Goldmännlein-Bande ihren Opfern vorwiesen, waren neue, echte Exemplare. Es wird sich, wie in früheren Fällen, nicht viel gegen die Goldmännlein tun lassen, da diejenigen, welche auf das Angebot, für gutes Geld den 6-10fachen Betrag in Falskfälsungen zu erhalten, eingehen, ihren Verfall in der Regel verschweigen, um nicht selbst strafällig zu werden. Infolgedessen fehlt es den Behörden fast immer an den Unterlagen zum strafrechtlichen Einschreiten gegen die Goldmännlein.

Vergen. Der Bau der großen Talsperre der Stadt Plauen im Weigenbachtale ist in Angriff genommen worden, und zwar werden demnächst bei Poppengrün ein Feuer Zuleitungs- und ein geschlossener Hochwasser-Kanal errichtet. Ersterer wird vom Tiefbau-Unternehmer Gustav Mothes in Chemnitz, letzterer von der Firma Liebold & Co. in Langenbrück b. Dresden gebaut. Die Baukosten für die Sammelbehälter, Zuleitungs- und Abfangkanäle, die Sperrmauer, die Filteranlagen, Betriebsgebäude und so weiter sind auf 1 260 000 M. veranschlagt. Für eine zweite Rohrleitung, die später nach der Stadt zu bauen ist, sind 640 000 M. angelegt. Einschließlich der Kosten für Grundstücksanfälle beläuft sich der Aufwand, den der Talsperrenbau insgesamt erfordert, auf 2 865 000 Mark.

Die Besenden von Paketen nach Großbritannien u. Irland werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich besonders empfiehlt, Pakete, welche um die Osterzeit ihre Bestimmung erreichen sollen, möglichst frühzeitig aufzuliefern, da die meisten Firmen in der City von London Gründonnerstag, den 31. März schon um Mittag schließen und erholungsgemäß außer Kraftsetzung und den Osterferien selbst auch Sonnabend geschlossen halten. Eine Ablieferung ist daher bei den meisten englischen Warenhäusern in der Zweifelhafte vom Gründonnerstag, den 31. März bis Osterdienstag, den 6. April nicht zu betriebsfähig.

### Theater in Eisenk. 10.

Am Freitag hatte Herr Kubner sein Abschiedsbenedikt, zu welchem er sich Anselms 5. teiligen Schwan „Frauen von heute“ ausgewählt hatte. Der reizende Schwan erreichte infolge seines humorvollen Inhalts und der guten Darstellung der einzelnen Rollen das Interesse des Publikums. Insbesondere spielte Herr Kubner den Desonemierat Müller meisterhaft und gebührt ihm schon aus diesem Grunde die Ehre des Abends. Leider war diese Vorstellung nur sehr schwach besucht, was im Interesse des Herrn Kubner, der sich bisher stets durch gutes Spiel auszeichnete und sich während seines Auftretens hier gewiß zahlreiche Freunde erworben hat, nur zu bedauern war.

Wie zu erwarten stand, brachte der Ueberrrett's-Abend am Sonntag der Direktion wiederum ein volles Haus. Das Programm, das eine angenehme Abwechslung im Theaterrepertoire bildete, war auch demgemäß zusammengestellt. Eröffnet wurde dasselbe mit dem Ueberrrett's-Schwanz „Die Hakenpöte“, welcher bei dem Publikum große Heiterkeit erregte. Der zweite Teil bildete den interessantesten des ganzen Programms: Couplets, vorgetragen von den Herren Demuth und Oberreich wechselten mit Gesangsstücken, welche Frä. Werner mit ihrer klangvollen Stimme zu Gehör brachte, angenehm ab. Ein flotter Einakter „Eine vollkommene Frau“ bildete den Schluß des Abends.

### 2. Ziehung 4. Klasse 145. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 24. März 1904.

20000 Mark auf Nr. 10808.	10000 Mark auf Nr. 78183.	5000 Mark auf Nr. 2976.	3000 Mark auf Nr. 5700
73386 74435.	2000 Mark auf Nr. 17523	22239	81505 88228 53279
63632 69504.	1000 Mark auf Nr. 12950	15649	16542 21401 28438 25837 28091
	37179	40040 45604 46453	62186 65432 65708 74781 75665 78707 92433
		92806 96531.	
500 Mark auf Nr. 275	2140	2148	2497 3111 3185 6599 7602 9802
10979	11445	11685	12882 13124 13190 13333 14166 16411 16749
15647	16542	16640	16886 20809 23536 24143 24220 25025 25126 25263
25845	26739	30189	31308 31784 32520 33216 33260 34045 35039 38957
38843	38874	37402	38556 38804 40006 42420 43111 44743 46187 46516
47505	47900	48987	49376 50078 50321 50681 50997 51518 51656 51731
52610	53884	54201	54390 55411 55824 57392 59050 59072 59305 61220
62204	62490	63259	64115 64240 64436 65034 65388 65443 68840 67385
67681	67721	70219	72730 73279 74782 75688 77443 77691 77743 79656
80131	80378	80488	81198 81269 84180 84375 85813 86178 88755 89490
89638	90777	92339	94282 94599 94839 95347 96633 97025 97110 97235
			97761.

### Amtliche Mitteilungen aus der 11. Sitzung des Stadtrates zu Eisenk. am 15. März 1904.

- 1) Das Rathaushotel wird Herrn Oberleutnant Hans Schimmel in Johann-georgenstadt verpachtet.
- 2) Hiermit wird man als Schuttmann den Unteroffizier der Reserve Emil Georg Meyer in Eisenk. ernannt.
- 3) Es scheint gegenwärtig eine dienstliche Ueberlastung der Schuttmannschaft vorzuliegen. Es die Neuanstellung eines Schuttmanns noch umgangen werden kann, erspricht nach den Beschreibungen zweifelsfrei, jedoch will man zunächst die Belastung der einzelnen Beamten näher feststellen und womöglich Schiedungen zu Gunsten der Schuttmannschaft versuchen. Ist der Erfolg ungenügend und läßt sich kein anderer Ausweg durch Vorarbeiten v. p. auf billigerem Wege beschaffen, so muß die Anzahl der Schuttmann auf den früheren Bestand gebracht werden. Jedemfalls will man dem Rechnungsausschuss hören.
- 4) Der Rat will angeht die Tatsache, daß die Lateinschule sich auflösen will, der Errichtung einer Sekunda weitere Bedenken nicht mehr entgegen setzen, behält sich jedoch die Prüfung des Organisationsplanes vor.
- 5) Ein Schulausschussvorsitzender wird durch Anschließung des Wiedelstufens an den Handarbeitsunterricht wird genehmigt.
- 6) Ferner erhebt man die Schulausschussvorsitzende über:
  - a. Kombination der 2. Klasse II. Abt. der Volksschule bis 1. Oktober 1904.
  - b. Anstellung eines neuen Lehrers bis dahin.
  - c. Beschaffung eines neuen Schulzimmers und
  - d. Einrichtung einer Klasse für schwachbehängte Kinder zum Beschluß.Bevor man zu der Frage eines Schulbauvertrags Stellung nimmt, will man von Stadtbaurat Wäbe und Kostenanschläge begehren.
- 7) Die Gültigkeit der Schulrenten entfallenden Kranken- und Jubiläumversicherungsbeiträge, die sich jetzt auf jährlich 39 Mark stellen wird, beschließt man auf die Stadt zu übernehmen.
- 8) Die Kateprotekolanten Heins, Herold und Böhmann werden vom 1. April 1904 zu „Hilfsprotekolanten“ ernannt.
- 9) Kenntnis nimmt man:
  - a. von der Besetzung, betr. die Gestaltung der Osterprüfungen an der Volksschule.
  - b. vom Beschluß des Vorstandes des Sächs. Gemeindegeldes über die Reform des Gemeindefeuerverwesens.
  - c. von der Genehmigung des 1. Nachtrages zum Statute der Dienstbotenrentenanstalt.
  - d. von der Bestellung des Inspektorsassistenten Georg Max Jäger in Plauen zum Brandversicherungsinpektor von Schwarzberg ab 1. April 1904 und
  - e. vom Stande der Bahnangelegenheit und der Ausschreibung der Tief- und Oberbauarbeiten für selbige.
- 10) Man ist damit einverstanden, daß der Effektensatz der Spartasse um 22 000 M., also auf zusammen 150 000 M. erhöht wird.
- 11) Genehmigung finden folgende Grundstücksentlastungen betr.
  - a. die Parzelle Nr. 458.
  - b. die Parzellen Nr. 1139 u. 1140.
  - c. die Parzellen 1140 u. 1141.Jur. Beschlußfassung gelangten ferner 3 Straf-, 2 Steuer-, 4 Schul- und 8 verschiedene andere Angelegenheiten, denen allgemeines Interesse mangelt.

### Sitzung des Gemeinderats Schöneide vom 16. März 1904.

- Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von:
  - a. dem Rechnungsausschluß der Spartasse auf 1903,
  - b. einer anderweitigen Eingabe der Beteiligten betreffs Uebernahme des Buchbindereiswegs in öffentliche Unterhaltung,
  - genehmigt nachträglich
- 2) die vom Vorsitzenden in Gemeinschaft mit dem Schuldirektor wegen Niederbesetzung der offenen Lehrstellen getroffenen Maßnahmen, tritt in Hinsichtlicher zweier unterstufungsbedürftiger Familien den bereits erfolgten Almosen-Bewilligungen bei, beschließt
- 4) vor der von dem Berechtigten beantragten grundsätzlichen Eintragung einer Grunddienstbarkeit noch nähere Festsetzungen über den Umfang des beaupteten Rechtes zu veranlassen, bejaht
- 5) bezüglich des Besuchs Uhligs in Zwida um Uebertragung der Schenk- und Tanz-Konzession des „Gambrenn“ die Bedürfnisfrage und erteilt hierauf in nichtöffentlicher Sitzung
- 6) einige Anlagen-Reklamationen sowie
- 7) eine Spartassensache.

### Unser Nachbar.

Tagebuchblätter von Eva Deimar. (8. Fortsetzung.)

Als jetzt Doktor Berg noch um ein Lied hat, willigte ich sogleich ein, ich wollte und mußte nun erfahren, was er denke, und in der Hast ergriff ich die ersten besten Noten, nicht achtend, daß ich das Lied erst einmal gesungen. Es war das wunderschöne Lied von Grieg: Hoffnung.

Wie von einem Alp befreit atmete ich auf, als Lothar jetzt von Großpapa angerufen wurde, von meiner Seite ging, und begann:

Ich möchte jubeln in alle Winde,  
Doch fast Ihr wohl all' die selbe Lust?  
Nein, bleibe wortlos, was ich empfinde,  
Ich will's verschließen in tiefster Brust!  
Was für ein Brennen, Erzittern, Schwanken,  
Es schlägt mein Herz, wie noch nie es schlug!

Im Kopfe flattern mir Sehensgedanken  
Und feig folge ich ihrem Flug!  
Ich möchte jubeln in alle Winde,  
Doch fast Ihr wohl all' die selbe Lust?

Ich sang die Strophen zu Ende; wie meine Stimme geklungen — ich weiß es nicht! Niemand ahnte, was während diesem Liede in mir vorging. Die Fesseln waren zerprengt, ein Meer von Glückseligkeit überflutete mich, ich sah einen Himmel, so hell und strahlend, daß es mich blendete! — Und in all dem glänzenden Sonnenlicht beherrschte mein Herz die jubelnde Erkenntnis, daß ich liebe, unaussprechlich liebe!

Als der letzte Ton verklungen, erhob ich meine Augen und beugnete denen Evarists! Es war ein eigentümliches Gemisch von Bewunderung, Rührung und doch tiefem Schmerz in diesen schönen, ach! mir so teuren Augen! Das Blut schoß mir in die Wangen, als ich ihn mir so gegenüber lehnen sah, indem ich nun die Gewißheit hatte, daß ihm mein Lied gefallen hatte. Aber warum war er so bewegt? Als jetzt alle Anwesenden sich in noch entzückteren Lobeserhebungen ergingen, Ina Berg mich umarmte und Lothar, an mich herantretend, seine saden Schmeicheleien mit schwachtender Stimme vorbrachte, sah ich wie Evarists Stirne sich verdüsterte. War es ihm unangenehm, daß Better Hartenstein mir so vertraulich nahe? Aber wenn dem so war — hieß das ja Eiferjucht? Nein, nein, es war und ist nicht, so einen Gedanken zu fassen. Es tat mir aber weh, daß er so stumm blieb und gar nichts sprach.

„Hat Ihnen mein Lied so missfallen, daß Sie gar kein Wort sagen, Baron Evarist?“ fragte ich ihn später.

„Missfallen? O, wie können Sie das glauben, Christa,“ sagte er bewegt. „Sie müssen ja selbst am besten wissen, wie schön sie gesungen haben, es lag ja ihre ganze Seele in diesen Worten. Sie haben alles wirklich empfunden, was Sie sang.“

Ich wurde gläubendrot, einen Moment dachte ich zitternd daran, daß er am Ende meine Gefühle durchschaut habe, aber als ich seine Augen so tieftraurig, den Ausdruck seines Gesichtes so verbittert sah — da bestiel mich zum zweiten Male der ahnungsvolle Verdacht, daß er an ein Interesse für den Better bei mir dachte. O, es war besser so! Um keinen Preis der Welt hätte ich mein süßes Geheimnis verraten? Aber ich sollte ein wärmeres Gefühl für meinen Better hegen? Ich gestehe, im Anfange war mir das galante Wesen, sein halb sentimentales, halb feuriges Hofmachen als etwas unangenehmes, neues, ganz unangenehm und ich hatte ihn aus geschmeichelter Eitelkeit auch recht gern. Doch in eben dem Grade, als mein unbewußtes Gefühl für Evarist wuchs, wurde mir nach und nach Lothars Benehmen lästig und in der letzten Zeit, seit er sich mir in einem feigen, unmännlichen Lichte gezeigt hat, war er mir verächtlich.

Um neun Uhr fuhren die alte Frau Lohed und ihr Sohn fort, der Inspektor ging auch nach Hause und so blieben nur noch Berg. Es schien, als ob Lothar Hartenstein trotz seiner Reizung für mich, dennoch Gefallen an der kranken Ina finden mochte; oder wollte er am Ende meine Eiferjucht rege machen? Großpapa sprach mit Doktor Berg und Evarist mit mir. Ich erzählte ihm, daß ich meine früheren Kleider nie mehr anziehen würde und als seine erwachsene Dame einhergehen werde.

„O, wie schade,“ rief Evarist.

„Wieso?“ fragte ich rauh. „Sie haben mir doch früher gesagt, ich soll mich immer so kleiden wie heute.“

„Ganz recht, diese Kleidung steht Ihnen viel besser, aber dennoch —“

„Nun?“

„Hätte ich Sie so gerne noch einmal wenigstens so gesehen, wie zum ersten Mal in Meiringer Walde,“ sprach er bittend.

„So mit dem wirren Haar und dem verbrannten Hut?“ lachte ich.

„Bitte, den Hut habe ich Ihnen erst gebracht,“ warf Evarist neckend ein.

„Ja, und meine hübschen, mühsam gesammelten Beilchen verloren,“ schmollte ich. „o, ich war böse darüber und habe Ihnen das nicht vergessen.“

Evarist sah mich lachend an und der Schelm sah ihm in den Augen.

„Ich habe diese Beilchen den Tag nachher in meinem Zimmer aufgefunden,“ sagte er dann.

„Ach wirklich!“ rief ich, „hätten Sie sie mir doch gegeben statt sie fortzuwerfen.“

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich sie fortgeworfen habe? Ich könnte sie Ihnen noch geben, ich besitze sie.“

„Wie, die kleinen Blumen?“ fragte ich mit stockendem Atem.

„Ja, die kleinen Blumen,“ wiederholte er, „warum sollte ich sie nicht zu schätzen wissen, wo Sie sie nach Monaten noch nicht vergessen haben? Sie haben seit dem Tage, wo mich ein gewisses kleines Mädchen mit wirren Locken und zerdrücktem Kattunkleidchen mit zornigen Augen ansahste, diesen Platz hier nicht verlassen.“

Er nahm sein Taschenbuch heraus, wo zwischen den Blättern meine verwelteten Beilchen gepreßt lagen.

„Geben Sie her, ich bitte!“ rief ich mit bebender Stimme, meinen Jubel mit großer Mühe verbergend.

Er ergriff meine ausgestreckte Hand, klappte mit der andern das Buch zu, und ich zu mir niederbeugend, küßte er zärtlich: „Nein, Christa, diese Blumen gebe ich um alle Schätze der Welt nicht fort, sie sollen mein Talisman bleiben.“

Ich schlug die Augen nieder und entzog ihm die Hand; ich fürchtete durch das Leuchten und Beben derselben meine Gefühle zu verraten. Darf ich, kann ich hoffen, daß er mich wieder liebt? O, wie unermeßliches Glück! Ich bin mir selbst teurer geworden! Mein Evarist! Mein alles du! Wenn ich deiner würdig werden könnte, so verlange ich nichts weiter auf der Welt! Ach, wann wird er wiederkommen, ich kann es kaum erwarten und doch ist erst eine Stunde vergangen, seit er fortgefahren ist!

Hartenstein, den 2. September.

Heute beim Frühstück sagte Großpapa plötzlich und sah mich dabei fest und forschend an:

„Weißt du schon eine Neuigkeit, Christa? Morgen verläßt uns unser lieber Gast, Lothar Hartenstein.“

„Ach, wirklich?“ rief ich, etwas zerstreut, höflich bedauernd aus.

Lothar war tief über seine Tasse gebeugt und ich dachte mir seinen weiteren Zwang antun zu müssen, doch da bemerkte ich seine glänzenden Augen verstoßen auf mich geheftet. „Ist denn das Bild schon fertig, Leutnant Hartenstein?“ fragte ich ihn.

„Sie haben in der letzten Zeit das arme Bild und den armen Maler arg vernachlässigt, Fräulein Christina, sagte er vorwurfsvoll und seine Augen senkerten mich fast wild an.

„Ja, es ist wahr, ich hatte anderes zu tun, es ist nicht umsonst Erntezelt, und nun überrascht es mich, daß das Bild fertig ist.“

„Es ist vollendet,“ erwiderte er aufstehend und an das Fenster tretend, ich muß auch wieder nach Wien zurück, mein langer Urlaub läuft aus, und auch meine Mutter erwartet mich.“

Mich tief das alles ziemlich kalt, ja, ich atmete sogar auf,

daß er seine zu erlauben, der ich jetzt nicht, auch nicht, auch nicht laden mich...  
„I was armen Greys...  
„Ich habe...  
fann dich sta...  
„Das u...  
Lothar artig, über meinen jubelnden, an ausweichen, und daß Co...  
wusste ich b...  
wie dieser.  
„So ge...  
„und bleibe...  
damit dir...  
Eine W...  
lichen Morgen...  
schöner vor...  
als ich nach...  
Steinthal...  
so geheimnis...  
Lautlos hück...  
rufend über...  
an den Stän...  
berüber, son...  
willkürlich...  
leibes ein: „...  
lingemorgen...  
Eine große...  
Frühling, de...  
glanze!  
Ich ver...  
nen weintaun...  
fordert, über...  
gerade zum...  
an zu regner...  
im Zimmer...  
nichts davon...  
solle über N...  
Hartenstein...  
und als da...  
breiten begar...  
riefelte, brach...  
„Aber e...  
allein reiten...  
„Natürli...  
nur gern, wo...  
jahre brannte...  
da schidte mi...  
im Winter u...  
Und so...  
war durchsch...  
unterbrochen...  
getränkt.  
Sonst n...  
Regen gänzl...  
die Dunsthe...  
am Himmel...  
den Blumen...  
Die Luft war...  
untereinander...  
worden ware...  
ich nur Sch...  
sonst ausgeg...  
zuehren und...  
Aber auch...  
Rud und ich...  
so dunkel im...  
zu orientiere...  
schmutzig, wi...  
anstrengung...  
Füssen um...  
Sattelgurt...  
Silly am B...  
ich, ob ich d...  
daher blieb...  
zu nehmen un...  
sam vorwärts...  
durch den...  
gerichtet dur...  
gerissen sein...  
ein neues...  
— Da sah...  
entgegenkomm...  
Beg vertrat...  
Lauderwelsch...  
das ich ihm...  
daß es ein...  
keine Furcht...  
ansah und...  
ich doch ein...  
Pferd, welch...  
und mich vor...  
schüchtern...  
„Lacht m...  
bin von Hart...  
schwer zu sta...  
„Hoho!...  
Betrunkene...  
sauberes! He...  
zurückschlag...  
warte nur...  
Der W...  
reihen zu woll...  
nicht zu opfer...  
zertraute Fant...  
Dunkles vor...  
einen Reiter...  
anders dachte...  
faßt und er...  
bemerkte und...  
mir vergreif...  
nachsten Augen...  
rückwärts und